

Thurmherren.

Herr D. Christian Adolph Deutrich, auf dem Nicolai: Herr Consistorial-Assessor D. Heinrich Dörrien, auf dem Thomas: Herr Regierungsrath D. Frie- drich Heinrich Demuth, auf dem Neus:	}	Kirchthürme.
--	---	--------------

Wenn die Obrigkeit ihr Regiment mit Weisheit, mit ächtem Sinn für Recht und Gerechtigkeit, mit achtunggebietender Würde und zugleich mit liebeinflößender Humanität führt, dann beurkundet sie, daß sie eine von Gott verordnete genannt werden müsse, und darum den gerechtesten Anspruch auf den Gehorsam ihrer Bürger und Untergebenen habe. In wie fern auch die unsrige dies schon längst bewiesen und ununterbrochen zu beweisen fortfährt, das liegt am Tage, und braucht nicht erst durch Schmeichelei gerühmt zu werden, die auch unser Amt nicht ist. Wollte der Fremdling wissen, welcher obrigkeitliche Geist in Leipzig waltet, so würden wir ihn hinweisen auf die trefflichen Werke, die er täglich hervorbringt, und die ihn als bleibende Monumente fortwährend preisen werden: auf den rühmlichen Frieden, der in den Wohnungen der Bürger heimisch ist; auf die allgemeine Ordnung und Thätigkeit, die ihm überall im regen Leben der verschiedenen Stände so wohlthätig entgegen leuchten; auf die unverkennbare Liebe, welche die Gehorchenden an ihre väterlich Befehlenden fesselt; auf die lobenswerthe Entwicklung der jugendlichen Ta-

lente, die in unsern trefflichen Schulen gedeihet; auf die öffentlichen nützlichen Anstalten aller Art, die zum Besten der Gewerbe, zur Erleichterung der Geschäfte, zur Erheiterung und Erhöhung des Lebensgenusses begründet werden etc. und es würde sich dann das Zeugniß von selbst ergeben: daß uns in Ansehung des Geistes, der unsere Obrigkeit beseelt, ein Loos gefallen, das wir mit lauter Stimme dankbar zu segnen haben. Es ist der Geist der frommen Vorväter, der auf ihre Nachfolger fortgeerbt ist, der sein wohlthätigstes Wesen selbst in seiner mit der Zeit fortschreitenden Umwandlung fest und bewährt erhält, und der da werth bleibt, vom allgemein geehrten und geliebten Kautenkranze geschmückt zu werden, den der beste König, als Vater, über seine Kinder grünnend erhält. — Mit Recht und aus wahrhafter Pflicht der Dankbarkeit wünschen wir daher unsern verehrten Obern bei der Uebernahme ihrer neuen Geschäfte, Gesundheit, Kraft und segenvolles Gedeihen ihrer redlichen Bemühungen von oben, damit sie mit steter Freudigkeit am Wohl des Ganzen zu arbeiten vermögen, das ihnen von Gott ans Herz gelegt ist, und das wir alle mit so großem Vertrauen in ihren Händen ruhen sehen.

Absteigequartiere auf der Reise in den Mond.

Die Herzogin von Newcastle, welche zur Zeit Karls II. Komödien und Romane schrieb, fragte einst den Bischof Wittings spöttisch, wie sie denn zu der Welt im Monde gelangen solle, die er entdeckt habe? Er möge ihr doch die Reiseroute dahin und besonders auch